

mannische Eroberung von Thessaloniki 1185 den Aufstand befördert, indem eine wundertätige Ikone des gewissermaßen vor den Normannen geflüchteten Stadtheiligen Demetrios in Tirnowo auftauchte, dem Hauptort der Aseniden. Gegliedert ist die Studie traditionell nach den Regierungszeiten der Dynastie, Peter und Johann (1185–1197), Johannitsa = Kalojohannes (1197–1207), Boril (1207–1218) und Johann Asan II. (1218–1241), der bei Klokotniza 1230 einen wichtigen Sieg über Theodor Komnenos Dukas von Epiros errang. Die mongolische Invasion 1242 leitete den Niedergang ein, verbunden mit dynastischen Auseinandersetzungen. Die Quellen und die spätere Geschichtsschreibung werden in zwei einleitenden Kapiteln vorgestellt. Ein Index moderner Autoren, soweit sie im Haupttext genannt werden, erleichtert die kritische Auseinandersetzung. Hervorzuheben ist die detaillierte Kenntnis der lokalen Geographie und Archäologie. Das gilt nicht nur für das abschließende Kapitel über die Befestigungen der asenidischen Zeit, sondern generell für die Identifikation der in den Quellen genannten Ortsnamen. Insgesamt kann man durchaus von einem Standardwerk zur europäischen Geschichte sprechen, das bei keiner ernsthaften Beschäftigung mit einschlägigen Themen fehlen darf. K. B.

Ioan ALBU, *Double Conversions in the Fourteenth-Century Romanian Principality of Wallachia*, *Journal of Medieval and Early Modern Studies* 48 (2018) S. 201–226, 1 Abb., findet Anzeichen für mehrmalige Konversionen der walachischen Woiwoden zur römischen bzw. zur Ostkirche, je nach politischer Opportunität. Die Namensänderung des Woiwoden Alexander (1352–1364) zu Nikolaus dürfte damit allerdings nichts zu tun haben, sondern eher auf ein Mönchsgelübde auf dem Totenbett hinweisen. V. L.

-----

Hans Eberhard MAYER, *Die Kreuzfahrerherrschaften von Maraclea und Nephin* (Abh. Göttingen 46) Berlin / Boston 2018, de Gruyter, 124 S., 5 Abb., ISBN 978-3-11-058021-1, EUR 79,95. – Die Entwicklungsgeschichte der Grafschaft Tripolis und des Fürstentums Antiochia war in jüngerer und jüngster Zeit Gegenstand zahlreicher neuer Forschungsbeiträge in Form von Monographien und Aufsätzen. Gleichwohl blieb die detaillierte Erforschung einzelner Seigneuriien innerhalb dieser Herrschaftskomplexe bisher weitestgehend ein Desideratum, da sich die Forschung auf diesem Gebiet vorrangig auf das Königreich Jerusalem konzentrierte, wo die günstigere Quellenlage bessere und belastbarere Ergebnisse versprach. Die vorliegende Studie über die Geschichte und Struktur der Kreuzfahrerherrschaften Maraclea und Nephin füllt daher eine bedeutende Forschungslücke zu einem Themenfeld, das in den vergangenen Jahrzehnten hauptsächlich durch die Ergebnisse einer mittlerweile verbesserungsbedürftigen Studie von Graf Weyprecht H. Rüdts-Collenberg (vgl. DA 21, 317) geprägt war. Die Ergebnisse seiner Neubewertung präsentiert M. nun kurz und prägnant in drei großen Abschnitten. Im ersten Hauptkapitel zur Frühzeit der Adelsfamilie Maraclea / Nephin (S. 1–19) befasst er sich zunächst